

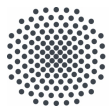
Universität Stuttgart

Studiengangprofil Sozialwissenschaften, B.A.

an der Universität Stuttgart

Stand WS 2015/16

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Universitätsbereich Stadtmitte
Keplerstraße 17
70174 Stuttgart



Inhaltsverzeichnis

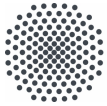
QUALIFIKATIONSZIELE	3
ARBEITSBELASTUNG UND STUDIERBARKEIT	4
LEHR- UND FORSCHUNGSINHALTE	7
TÄTIGKEITSFELDER	8
CHARAKTERISTIKA	10
INTERNATIONALITÄT	14

Kontakt

Studiendekan/in Prof. Dr. Patrick Bernhagen
Institut für Sozialwissenschaften
Breitscheidstr. 2, Zimmer 4.101
Telefon (0711) 685-82751
Fax (0711) 685-82333
patrick.bernhagen[at]sowi.uni-stuttgart.de

Studiengangsverantwortliche/r Prof. Dr. Ulrich Dolata
Institut für Sozialwissenschaften
Seidenstr. 36, Zimmer 02.017
Telefon 0711 685-81002
Telefax 0711 685-81006
ulrich.dolata[at]sowi.uni-stuttgart.de

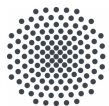
Studiengangsmanagement Dr. S. Isabell Thaidigsmann
Institut für Sozialwissenschaften
Breitscheidstr. 2c, Raum 1.020
Telefon (0711) 685-83667
Telefax (0711) 685-82333
isabell.thaidigsmann[at]sowi.uni-stuttgart.de



QUALIFIKATIONSZIELE

Die Absolventinnen und Absolventen des Bachelor-Studiengangs Sozialwissenschaften

- verfügen über grundlegendes Fachwissen in den Disziplinen Politikwissenschaft, Soziologie sowie Methoden der empirischen Sozialforschung und Statistik sowie über vertiefte Kenntnisse in ausgewählten Bereichen dieser Disziplinen
- können zentrale sozialwissenschaftliche Begriffe **definieren**, miteinander in Beziehung setzen und ihre Bedeutung im Rahmen einschlägiger theoretischer Kontexte **verstehen** und **erklären**
- können Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Fragestellungen und Herangehensweisen der Disziplinen Politikwissenschaft und Soziologie **identifizieren**, Verbindungen zwischen beiden herstellen und sie inhaltlich und methodisch von Nachbardisziplinen abgrenzen
- haben grundlegendes Wissen über die spezifische Forschungslogik und Forschungsplanung, quantitative und qualitative Verfahren der Datenerhebung, computergestützte Datenauswertung, Ergebnispräsentation sowie über die hiermit verbundenen potentiellen Probleme
- sind dazu in der Lage, ihr inhaltliches, theoretisches Wissen und die Methoden der empirischen Sozialforschung in der Praxis zur Beantwortung spezifisch sozialwissenschaftlicher Fragestellungen und zur Hypothesenprüfung **anzuwenden** und dadurch neue Erkenntnisse zu **erzeugen**
- sind dazu in der Lage, Ergebnisse der sozialwissenschaftlichen Forschung zu **verstehen**, zu **interpretieren** und bei der Beschäftigung mit spezifischen Fragestellungen zu **verarbeiten**
- können fachspezifische Erkenntnisse **wiedergeben**, **begründen** und einem heterogenen Adressatenkreis **erklären**
- haben erste praktische Erfahrungen in einem für Sozialwissenschaftler typischen Berufsfeld gesammelt und durch Lehrveranstaltungen einen Überblick über weitere typische Berufsfelder gewonnen, wodurch sie in der Lage sind, die Relevanz sozialwissenschaftlicher Kenntnisse für verschiedene Tätigkeitsfelder zu **beurteilen**
- haben überfachliche Schlüsselqualifikationen erworben und sind dadurch für Fragestellungen und Denkmuster, die über das eigene Fach hinausgehen, sensibilisiert und dazu in der Lage, sozialwissenschaftliche Kenntnisse in einen anderen **Kontext zu übertragen**.



ARBEITSBELASTUNG UND STUDIERBARKEIT

Der Bachelorstudiengang bietet die Möglichkeit einer zu großen Teilen individuellen Prüfungsorganisation. Jedem Studierenden ist es in den ersten vier Semestern möglich, bei einer Vielzahl von Modulen den Prüfungsmodus selbst zu wählen und sich dabei jeweils für eine Hausarbeit oder eine Klausur sowie bei unbenoteten Prüfungsleistungen für einen Literaturbericht oder ein Referat zu entscheiden. Damit wird eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte auch bei interindividuell verschiedenen (Leistungs-)Fähigkeiten und Bedürfnissen gewährleistet. Überdies wird die Prüfungsdichte für alle Studierenden im letzten Semester besonders gering gehalten, um Kapazitäten für erste Vorbereitungen bezüglich der Bachelor-Arbeit verfügbar zu halten.

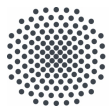
Für den Bachelorstudiengang gilt ein Prüfungssystem, das modulbezogene Prüfungen ermöglicht, in denen ermittelt werden kann, ob die im Modulhandbuch für jedes einzelne Modul definierten Qualifikationsziele von den Studierenden erreicht wurden.

Die im Bachelorstudiengang zu überprüfenden Inhalte sind modulbezogen sowie wissens- und kompetenzorientiert. Sie betreffen die zentralen in jedem Modul gelehrtens Wissensbestände sowie die Fähigkeit, dieses Wissen methodisch gesichert zu bewerten und hinsichtlich seiner möglichen Anwendung in einer späteren Berufspraxis aufzubereiten. Alle Prüfungen sind modulbezogen.

Im Rahmen des Studiums sind insgesamt 20 Module zu absolvieren. In 17 der Module (inkl. Bachelor-Arbeit) ist jeweils eine benotete Prüfungsleistung und ggf. zudem eine unbenotete Studienleistung (vgl. die nachfolgenden Erläuterungen) zu erbringen. Wird ein Modul erfolgreich abgeschlossen, können 6, 9 oder 12 Leistungspunkte erzielt werden. Daneben gibt es drei Module, in denen nur unbenotete Studienleistungen erbracht werden müssen: überfachliche Schlüsselqualifikationen, Sozialwissenschaften in der Praxis, Praktikum in einem sozialwissenschaftlichen Berufsfeld.

Nach den aktuellen Vorgaben darf pro Modul nicht mehr als eine benotete Prüfungsleistung verlangt werden. Dies wurde in drei unterschiedlichen Formen umgesetzt: Eine Möglichkeit, dieser Vorgabe nachzukommen, besteht in einer Modulabschlussprüfung durch die der Inhalt des gesamten Moduls geprüft wird. Dadurch ist diese einzelne Prüfungsleistung sehr umfangreich, die Vorbereitung sehr zeitintensiv. Daher wurde diese Form der Modulprüfung nur bei zwei Modulen umgesetzt (Module 4 und 10).

Eine weitere Möglichkeit, der Vorgabe zu entsprechen, besteht darin, in einem Modul eine veranstaltungsbezogene benotete Prüfungsleistung zu verlangen und eine weitere unbenotete Studienleistung, die sich auf eine andere Veranstaltung bezieht. Durch die inhaltliche Kohärenz der Module hat das Erbringen der unbenoteten Studienleistung in diesen Fällen immer eine unterstützende Funktion für das Erbringen der benoteten Leistung. Der Vorteil besteht vor allem darin, dass die Studierenden sich das Modulthema durch unterschiedliche, den Anforderungen verschiedener Veranstaltungstypen entsprechende Herangehensweisen



erarbeiten und dass sie nicht zu jedem Modul eine umfassende Modulabschlussprüfung ablegen müssen. In einigen Modulen haben die Studierenden weiterhin die Möglichkeit zu wählen, in welcher Veranstaltung sie die benotete Prüfung und in welcher sie die unbenotete Studienleistung erbringen wollen, wodurch eine Nutzung individueller Stärken und eine flexiblere Gestaltung des Studiums ermöglicht wird. Diese Form der Modulprüfung (benotete Prüfungsleistung und unbenotete Studienleistung) wurde bei der Konzeption des B.A.-Studiengangs bevorzugt eingesetzt und findet bei 14 der 17 benoteten Module Anwendung.

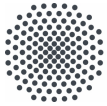
Die dritte Möglichkeit besteht darin, innerhalb eines Moduls nur unbenotete Studienleistungen zu verlangen. Dies ist dann angemessen, wenn die Modulinhalte zwar relevant für das Studium sind, es aber nicht wünschenswert scheint, dass sich die individuellen Leistungen in der Abschlussnote widerspiegeln. Durch das Einplanen solcher Module wird eine überflüssige Prüfungsbelastung der Studierenden vermieden. Diese Form der Modulprüfung kommt bei drei Modulen zum Einsatz.

Die Leistungspunktevergabe orientiert sich an den Vorgaben des „Eckwertepapiers der Universität Stuttgart“. Danach bilanzieren Leistungspunkte (LP) den Arbeitsaufwand, den ein/e Studierende/r aufwenden muss, um eine Lehrveranstaltung erfolgreich zu absolvieren. Hierbei entspricht ein Leistungspunkt der Arbeitsbelastung von 30 Stunden. In die Berechnung der Arbeitsbelastung gehen die Zeiten für Präsenz in der Veranstaltung sowie für das Selbststudium mit dem Zweck der Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltung und der Prüfungsvorbereitung ein.

Alle Prüfungsleistungen können zumindest einmal wiederholt werden. In maximal drei Fällen ist auch eine zweite Wiederholung von Prüfungen möglich (außer von Prüfungen, die Bestandteil der Orientierungsprüfung sind). Wird eine schriftlichen Prüfung, die Bestandteil der Orientierungsprüfung ist, oder eine zweite Wiederholung einer schriftlichen Prüfung mit „nicht ausreichend“ bewertet, erfolgt auf Antrag der zu prüfenden Person beim Prüfungsausschuss eine mündliche Fortsetzung der Wiederholungsprüfung von 20 Minuten Dauer. Diese mündliche Fortsetzungsprüfung kann dann nur noch mit ausreichend oder nicht ausreichend bewertet werden.

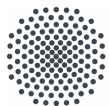
Die Studien- und Prüfungsleistungen werden in unterschiedlicher Form erbracht. Dazu gehören u.a. Klausuren, Hausarbeiten, Referate und Literaturberichte. Auf diese Weise soll eine umfassende und die individuellen Fertigkeiten berücksichtigende Leistungsbeurteilung der Studierenden ermöglicht werden. Generell wird bei den Prüfungsbewertungen in besonderer Weise auf Argumentationskompetenz, Abstraktionsvermögen und praxisorientierte Umsetzungsfähigkeit geachtet.

Die Studierbarkeit des Bachelorstudiengangs Sozialwissenschaften wird durch die Berücksichtigung mehrerer Kriterien gewährleistet. Zu Studienbeginn wird im Modul „Grundlagen der Sozialwissenschaften“ der Wissensgrundstock für den Einstieg in die Wissenschaftsdisziplinen gelegt. Dabei werden die Studierenden vor allen Dingen mit dem notwendigen Begriffsapparat sowie sozialwissenschaftlichem Denken vertraut gemacht. Daneben bieten wei-



tere Einführungsveranstaltungen erste spezifische Einblicke in die einzelnen am Institut für Sozialwissenschaften der Universität Stuttgart angebotenen Lehrgebiete (Politikwissenschaft, Soziologie und Methoden der empirischen Sozialforschung).

Das Prinzip der aufeinander aufbauenden Wissensinhalte zieht sich durch die gesamte Studienplangestaltung. In den Bereichen Politikwissenschaft, Soziologie und Methoden werden in den ersten beiden Semestern in den Basismodulen die Grundlagen für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den entsprechenden Themengebieten gelegt. Daran knüpfen in den folgenden Semestern die Lehrinhalte der Kernmodule und der Schlüsselqualifikationen an. Abschließend bieten die speziellen Themen der Ergänzungsmodule den Studierenden die Möglichkeit, auf Grundlage der bereits erworbenen Kenntnisse, mit der Wahl der weiteren Module zielgerichtet eigene Wissenschaftsinteressen zu vertiefen.



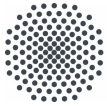
LEHR- UND FORSCHUNGSINHALTE

Unter den oben genannten Qualifikationszielen kommt der Vermittlung der Kompetenz zur theoriegeleiteten und problemorientierten empirischen Forschung ein hoher Stellenwert zu. Dies manifestiert sich in einem breiten Anteil der Methodenausbildung am gesamten Ausbildungsprogramm. Sie schließt Wissen und Kompetenzen in der Forschungslogik, der Forschungsplanung, dem Einsatz quantitativer und qualitativer Verfahren der Datenerhebung und Datenanalyse und in der Präsentation der Ergebnisse empirischer Forschung ein. Die Studierenden erlernen nicht nur die einschlägigen Verfahren und die Voraussetzungen und Grenzen ihrer Anwendung. Praktische Übungen vermitteln den Studierenden vom Beginn des Studiums an zugleich die Fähigkeit zum Einsatz dieser Methoden in der Praxis. Dabei gelangen von Anfang an die Mittel der digitalen Datenakquisition, Datenanalyse und Aufbereitung von Analyseergebnissen zur Anwendung.

Die erforderlichen Fachkenntnisse werden um überfachliche Schlüsselqualifikationen ergänzt.

Die Praxisorientierung des Studiengangs wird durch das Modul „Praktikum in einem sozialwissenschaftlichen Berufsfeld“, das ein mindestens sechswöchiges Praktikum in einem für Sozialwissenschaftler/innen typischen Berufsfeld sowie ein Praktikumsseminar umfasst, sowie durch das Modul „Sozialwissenschaften in der Praxis“, in dessen Rahmen universitäre Lehrveranstaltungen mit Praxisbezug besucht werden, hergestellt. Das Modul „Sozialwissenschaften in der Praxis“ und das Praktikum mit anschließender Berichtspflicht leisten eine Entscheidungshilfe bei der späteren Berufswahl.

Wissen über Berufsfelder sowie der Erwerb einer generellen Problemlösungskompetenz und fachübergreifender Schlüsselqualifikationen sind unverzichtbare Bestandteile eines fachwissenschaftlichen Studiums. Dies ist durch den Einsatz angemessener Unterrichtsformen auch darauf ausgerichtet, die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden zu fördern und ihnen Selbständigkeit, Urteilsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und sicheres Auftreten mitzugeben.



TÄTIGKEITSFELDER

Sozialwissenschaftliche Studiengänge sind nicht auf ein spezielles Berufsfeld ausgerichtet. Vielmehr sind Sozialwissenschaftler/innen in sehr unterschiedlichen Berufsfeldern wie dem Journalismus, in Parteien, Verbänden und NGOs, Öffentlichen Verwaltungen, Parlamentarischen Diensten, Unternehmen, Umfrageinstituten und in der Wissenschaft in unterschiedlichen Funktionen tätig.

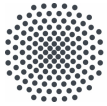
Ein klassisches Berufsfeld ist die Tätigkeit bei Parteien, Verbänden, Stiftungen und Vereinen. Dort bringen die Absolvent/innen des Bachelor-Studiengangs Sozialwissenschaften innovative Ideen ein, strukturieren und entwerfen Problemlösungskonzepte und wenden so ihr im Studium erworbenes Wissen in der Praxis an. In einer Partei konzipieren sie als Politikberater/in einen Wahlkampf, beraten als wissenschaftliche Referent/innen Abgeordnete oder aktivieren in einer Stiftung zahlungskräftige Sponsor/innen. Durch das im Studium erlernte theoretische und praktische Wissen sind die Absolvent/innen dazu befähigt, sich in zivilgesellschaftlichen Netzwerken zu engagieren, diese gegebenenfalls selbst zu entwickeln und zu fördern. Grundlage hierfür ist unter anderem ihr Wissen um soziale und politische Tatbestände und Zusammenhänge, die sie erkennen und strukturieren können.

In der öffentlichen Verwaltung und in Ministerien ist ihre Kompetenz vor allem gefragt, wenn es um die Umsetzung von neuen Ideen, um die Lösung von Konflikten oder um die Umsetzung von Reformen geht.

Auch in der Privatwirtschaft werden zunehmend Sozialwissenschaftler/innen gesucht. Wichtige Betätigungsfelder finden sich z.B. in den Bereichen Personalwesen, Kommunikation, Marketing, und Unternehmensplanung.

Einen weiteren Schwerpunkt bei der Berufswahl bilden die Medien und Verlage. Hier verfassen Absolvent/innen der Sozialwissenschaften als Journalist/innen Reportagen oder entscheiden als Lektor/in, aus welchem Manuskript ein Buch wird.

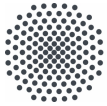
Daneben stellen die Markt- und Meinungsforschung sowie die Sozialplanung einen aussichtsreichen Arbeitsbereich dar. Die Absolvent/innen werden hier aufgrund ihrer soliden Methodenkenntnisse bevorzugt eingestellt. Methodenentwicklung, statistische Analysen, Datenaufbereitung und -visualisierung, verständliche theoretische fundierte Interpretation, teilweise auch die Umsetzung des Wissens in praktisch anwendbare Problemlösungsstrategien sind hier gefordert.



Den Studierenden sind folgende weiterführende Studiengänge an der Universität Stuttgart zu empfehlen:

- M.A. Empirische Politik- und Sozialforschung - weitere Tätigkeitsfelder finden sich v.a. im Bereich der empirischen sozialwissenschaftlichen Forschung bei Universitäten, Forschungseinrichtungen, statistischen Ämtern etc.
- M.Sc. Planung und Partizipation - weitere Tätigkeitsfelder finden sich im Bereich infrastruktureller (Groß-)Projekte: Beratung der beteiligten Akteure aus verschiedenen Perspektiven, Begleitung und Organisation von Bürgerbeteiligungsverfahren etc.

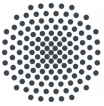
Daneben sind sozialwissenschaftliche Masterstudiengänge anderer Universitäten empfehlenswert, die den Studierenden je nach ihrer spezifischen Ausrichtung unterschiedliche Tätigkeitsfelder eröffnen.



CHARAKTERISTIKA

Der Bachelor-Studiengang Sozialwissenschaften orientiert sich an der strategischen Ausrichtung der Universität, insbesondere an 1) ihrer Weiterentwicklung zu einer international anerkannten Forschungsuniversität, 2) der Verwirklichung exzellenter Lehre sowie 3) der Integration der unterschiedlichen Fachbereiche zu einem umfassenden Universitätsprofil.

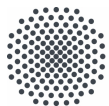
- 1) Der Studiengang zeichnet sich durch seinen starken Forschungsbezug sowie die große Bedeutung anwendungsorientierter Module im Bereich der Methoden der empirischen Sozialforschung aus. Durch den engen Bezug auf Forschung und Praxis und die Fähigkeit, Verbindungen zu zahlreichen anderen Disziplinen herzustellen, erfüllt der Studiengang die Anforderung einer vielschichtigen Ausbildung, die für verschiedenen Bereich des Arbeitslebens qualifiziert. Durch die interdisziplinäre Ausrichtung des Studiengangs (Politikwissenschaft, Soziologie, Methoden der empirischen Sozialforschung und Statistik) finden sich hier verschiedene inhaltliche und methodische Anknüpfungspunkte an andere Disziplinen in der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften eingebettet. So beispielsweise im Hinblick auf die Wirtschaftswissenschaften, da die Verbindung zwischen der Gesellschaft und deren politischem und wirtschaftlichem Subsystem sozialwissenschaftliches Interesse auf sich zieht. Zum anderen finden sich im Hinblick auf die Sportwissenschaften deutliche Übereinstimmungen im Hinblick auf die methodische Herangehensweisen und inhaltliche Berührungspunkte bezüglich Themen wie Gesundheitsbewusstsein, Ernährungsverhalten oder gesellschaftliche Beteiligung, die für Sozial- und Sportwissenschaftler gleichermaßen relevant sind. Sinnbildlich für diese Berührungspunkte und Verzahnungen ist der Online-Master-Studiengang Integrierte Gerontologie, an dem neben anderen das sport- und das sozialwissenschaftliche Institut beteiligt sind. Außerdem besteht eine Verzahnung mit dem Institut für Erziehungswissenschaften und Psychologie. Zum einen, weil die Vermittlung adäquater pädagogischer Herangehensweisen bei der Vermittlung von Wissen im Studium eine wesentliche Rolle spielt, zum anderen, weil Psychologie in verschiedenen sozialwissenschaftlichen Bereichen grundlegend ist (z.B. in der politischen Psychologie oder in den soziologischen Handlungstheorien).
- 2) Der Bachelor-Studiengang Sozialwissenschaften zielt auf die breite Ausbildung der Studierenden zu Sozialwissenschaftlern mit einem weiten Spektrum an beruflichen Möglichkeiten ab. Die starke Fokussierung auf die quantitative und qualitative Methodenausbildung gewährleistet dabei, dass exzellente methodische Kenntnisse vermittelt werden. Schließlich fördert der Studiengang die Internationalisierung des Studiums durch die Organisation von Auslandssemestern, durch den hohen Stellenwert englischsprachiger Fachliteratur sowie das Angebot englischsprachiger Lehrveranstaltungen.



- 3) Die Anbindungsfähigkeit der Sozialwissenschaften endet nicht an den Grenzen der eigenen Fakultät, sondern erstreckt sich auch auf die Fakultät Architektur und Stadtplanung, wo insbesondere im Bereich der Stadtplanung sozialwissenschaftliche und architektonische Kenntnisse notwendigerweise ineinandergreifen. Durch seine vielfältigen Kooperationen trägt das Institut für Sozialwissenschaften zur Verwirklichung des Ziels der Universität Stuttgart bei, eine produktive und innovative Kooperation verschiedener wissenschaftlicher Bereiche zu etablieren. Interdisziplinäre Forschung, die sich inhaltlich auf die Lehre auswirkt, findet im sozialwissenschaftlichen Bereich vor allem im Zentrum für Interdisziplinäre Risiko- und Innovationsforschung (ZIRIUS) statt. Das Institut für Sozialwissenschaften unterhält in der Forschung außerdem Kooperationen mit einigen ingenieurwissenschaftlichen Instituten, insbesondere im Bereich der Umwelt- und Innovationsforschung. Es leitet zudem ein vom BMBF gefördertes Projekt im Bereich eHumanities, in dem Sozialwissenschaftler/innen und Computerlinguist/innen (Institut für Maschinelle Sprachverarbeitung der Fakultät 5 und Partner anderer Universitäten) gemeinsam Methoden und Software für computergestützte mehrsprachige Medieninhaltsanalysen mit hohen Fallzahlen entwickeln und an Themen transnationaler politischer Kommunikation testen. Gemeinsam mit den Fakultäten Architektur und Stadtplanung sowie Bau- und Umweltingenieurwissenschaften wurde ein gemeinsamer Master-Studiengang „Partizipation und Planung“ eingerichtet, der auch für Absolvent/innen des Bachelor-Studiengangs Sozialwissenschaften interessant ist (vgl. SEPUS 2013).

Sozialwissenschaftliche Studiengänge sind auf Grund ihres Gegenstandes direkt auf die Analyse und Reflexion gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Zusammenhänge bezogen. Der Bachelor-Studiengang Sozialwissenschaften nimmt die Herausforderungen des Arbeitsmarktes auf, indem die Studierenden durch die Vermittlung grundlegender Kenntnisse der Soziologie, Politikwissenschaft sowie der Methoden der empirischen Sozialforschung und der Statistik auf die Erfordernisse der Berufspraxis vorbereitet. Nach den Ergebnissen mehrerer Absolventenstudien hat sich diese Konzeption bewährt und sichert den Absolventinnen und Absolventen sehr gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Sie sind dazu in der Lage, komplexe gesellschaftliche Zustände und Prozesse systematisch zu beschreiben und zu analysieren, Ursache-Wirkungszusammenhänge zu identifizieren sowie entsprechende Erkenntnisse einem heterogenen Adressatenkreis zu vermitteln.

Neben fachspezifischen theoretischen und inhaltlichen Kenntnissen verfügen sie dabei insbesondere über eine solide und anwendungsorientierte methodische Ausbildung (z.B. Konzeption von Befragungen, Datenakquise, Datenspeicherung, uni-, bi- und multivariate Berechnungsverfahren mit SPSS). Auf dieser Grundlage, die durch praktische Erfahrungen während des Studiums ergänzt wird, sind sie für unterschiedliche Berufsfelder qualifiziert und finden in der Regel relativ schnell nach Abschluss des Studiums einen adäquaten Arbeitsplatz. Das Wissen über die besondere Relevanz der Methodenausbildung für die berufliche Qualifizierung der Studierenden war Anlass dafür, bei der Konzeption des Bachelor-Studiengangs Sozialwissenschaften in diesem Bereich einen starken Schwerpunkt zu setzen. Im Zuge der Reformierung des Studiengangs zum Wintersemester 2010/11 wurde die

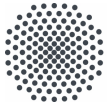


Ausbildung, die bis dahin fast ausschließlich die quantitative Sozialforschung berücksichtigte um Aspekte der qualitativen Sozialforschung erweitert und damit komplettiert.

Der Bachelor-Studiengang bietet ein breit angelegtes und qualifizierendes Studienangebot an. Zu den Alleinstellungsmerkmalen dieses Studiengangs zählen vor allem die breite Ausbildung der Studierenden zu Sozialwissenschaftlern mit einem weiten Spektrum an beruflichen Möglichkeiten sowie die starke Fokussierung auf die quantitative und qualitative Methodenausbildung. Als einziger Studiengang seiner Art an staatlichen Universitäten in Baden-Württemberg, führt der Bachelor-Studiengang integrativ die relevanten Teildisziplinen der Sozialwissenschaften - Politikwissenschaft und Soziologie - zusammen. Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal besteht in dem breiten Raum, welcher der Ausbildung in quantitativen sowie qualitativen Forschungsmethoden eingeräumt wird. Von Beginn an wird eine enge Verbindung zwischen der sozialwissenschaftlichen Theorie und der empirischen Forschung hergestellt. Berufsbezogene Inhalte werden in Form eines mindestens sechswöchigen Pflichtpraktikums während der vorlesungsfreien Zeit und von Lehrveranstaltungen im Bereich „Sozialwissenschaften in der Praxis“ systematisch in das Ausbildungsprogramm eingebunden. Die Kernelemente des Studiums werden durch Veranstaltungen ergänzt, die dem Erwerb überfachlicher Schlüsselqualifikationen dienen.

In den beiden ersten Studienjahren leistet das Studium eine breit angelegte Grundausbildung in den Kernfächern Politikwissenschaft und Soziologie sowie im Bereich Methoden der empirischen Sozialforschung und Statistik. Es macht deutlich, was die Sozialwissenschaften im akademischen Fächerkanon beitragen, gibt einen Überblick über die wichtigsten Teilgebiete des Faches, zeigt die Verbindungen zwischen diesen Teilgebieten und verdeutlicht ihre unterschiedlichen Betrachtungsperspektiven. Auf dieser Basis vermittelt es im dritten Studienjahr einen Einblick in die am Institut für Sozialwissenschaften vorhandenen Spezialisierungen. Hier können die Studierenden entweder zwei soziologische oder zwei politikwissenschaftliche Vertiefungsmodule wählen oder eines aus jedem Bereich belegen und so einen individuellen Schwerpunkt setzen.

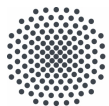
Ein wichtiges Charakteristikum des Studiums der Sozialwissenschaften an der Universität Stuttgart besteht in der intensiven, breiten und praxisnahen Methodenausbildung, die die Methoden der quantitativen und qualitativen Sozialforschung einschließt und die Methodologie, die Forschungsplanung, die Datenerhebung, Datenanalyse, Dateninterpretation und Datenpräsentation abdeckt. Neben einem Überblick über das gesamte Methodenspektrum erhalten die Studierenden bereits in einer frühen Phase ihres Studiums die Möglichkeit, die Methoden in der Praxis anzuwenden. In den obligatorischen Seminaren zur praktischen Anwendung der Methoden nehmen die Studierenden an Lehrforschungsprojekten teil, in denen sie alle Schritte eines sozialwissenschaftlichen Forschungsprozesses, von der Problemdefinition bis zur Präsentation der mittels empirischer Methoden gefundenen Problemlösung erlernen und anwenden. Eine fundierte Methodenkompetenz und die Fähigkeit zur theoriegeleiteten und problemorientierten empirischen Forschung sind die Kernbestandteile des Studiums. Ziel ist es, den Absolvent/innen eine abgerundete Ausbildung in den Sozialwissenschaften zu vermitteln und sie optimal auf das spätere Berufsleben vorzubereiten.



Der Bachelor-Studiengang Sozialwissenschaften ist ein eigenständiger Hauptfachstudien- gang. Sein Curriculum wird vollständig aus eigenen Ressourcen bereitgestellt; Kooperatio- nen mit anderen Universitäten oder sonstigen Institutionen bestehen im Rahmen des B.A. Sozialwissenschaften nicht. Vor allem im Bereich der sozialwissenschaftlichen Praxissemi- nare kommen aber verschiedene Lehrbeauftragte zum Einsatz, die in der Praxis in einem für Sozialwissenschaftler/innen typischen Berufsfeld tätig (z.B. beim Gemeindetag, in der loka- len Politik) sind und ihre entsprechenden Erfahrungen und Kenntnisse theoretisch eingebet- tet an die Studierenden weitergeben. Zudem besteht für die Studierenden die Möglichkeit, ein Praxisseminar im Bereich der Stadt- und Wohnsoziologie (Architektur, Fakultät 1) zu be- suchen.

Weitere Informationen

- Sowi-Newsletter (studien-relevante Themen)
- Sowi-Job – Newsletter (Ausschreibungen von Praktika, Hiwi-Stellen, Aushilfsjobs für Studierende und Mitarbeiter/innen-Stellen im inner- und außeruniversitären Bereich)
- Fachschafts-Newsletter



INTERNATIONALITÄT

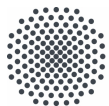
Im Bachelor-Studiengang Sozialwissenschaften ist kein obligatorischer Auslandsaufenthalt vorgesehen. Es besteht aber die Möglichkeit, ein Semester im Ausland zu absolvieren. Empfohlen wird hierfür das fünfte Fachsemester. Daher sind im Regelstudienaufbau zwischen dem vierten und dem fünften Fachsemester keine semesterübergreifenden Module vorgesehen. Allerdings sieht der Regelstudienaufbau zwei semesterübergreifende Module (Qualitative Sozialforschung und Quantitative Forschungspraxis) im letzten Studienjahr vor. Hieraus ergibt sich das Problem, dass Studierende, die das fünfte Fachsemester an einer ausländischen Universität verbringen, nach ihrer Rückkehr ggf. weitere zwei Semester studieren müssten, um diese beiden Module absolvieren zu können. Um Studierenden, die im fünften Semester ein Auslandssemester einlegen, das Absolvieren der beiden zweisemestrigen Module zu ermöglichen, ohne dadurch eine Verlängerung der Studienzeit über die Regelstudienzeit hinaus zu verursachen, wird Folgendes vorgeschlagen bzw. angeboten:

- 1) Die Studierenden können beide Module ins dritte und vierte Semester vorziehen.
- 2) Da beide Module über den Regelstudienaufbau hinausgehend immer sowohl im Winterals auch im Sommersemester beginnen, können die Studierenden den ersten Teil des Moduls im vierten Fachsemester im Rahmen einer Präsenzveranstaltung ablegen. Den zweiten Teil können Sie dann nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten bzw. der jeweiligen Dozentin entweder in der vorlesungsfreien Zeit vor ihrem Auslandssemester oder während des Auslandsaufenthaltes als Online-Veranstaltung absolvieren. Durch die Möglichkeiten der Ilias-Plattform ist die Online-Variante problemlos machbar, und eine intensive Betreuung der Studierenden durch den Dozenten ist gewährleistet. In den letzten Semestern hat sich gezeigt, dass die Studierenden sehr gerne den zweiten Teil des Moduls in der vorlesungsfreien Zeit absolvieren. Diese Möglichkeit wird von den beteiligten Dozent/innen daher inzwischen routinemäßig für alle Studierenden angeboten.

Um einen Ausgleich für die durch beide Möglichkeiten entstehende Mehrbelastung im dritten und vierten bzw. im vierten Semester zu schaffen, sind verschiedene Möglichkeiten denkbar: Wenn die Studierenden beispielsweise beide Wahlmodule, die im Regelstudienaufbau im fünften und sechsten Semester liegen, in ihrem Auslandssemester ablegen, können Sie das Modul „Praktikum“ aus dem vierten ins sechste Semester schieben. Zudem ist es natürlich sinnvoll, andere der im dritten und vierten Semester vorgesehenen Kernmodule im Auslandssemester abzulegen.

Die geschilderten Möglichkeiten wurden schon von mehreren Studierenden erfolgreich in Anspruch genommen.

Das Institut für Sozialwissenschaften unterhält Erasmus-Kooperationen mit Universitäten in den folgenden Städten: Bordeaux und Lille (Frankreich), Florenz und Mailand (Italien), Trondheim (Norwegen), Katowitz, Lodz, Lublin, Warschau und Warschau CC (Polen), Cluj-Napoca (Rumänien), Madrid (Spanien), Kolin (Tschechien), Ankara und Istanbul (Türkei).



Am Institut für Sozialwissenschaften gibt es eine eigene Erasmus-Beauftragte, die Studierende berät und unterstützt. Diese ist auch Ansprechpartnerin für ausländische Austauschstudierende, die zudem durch die Fachstudienberaterin und die *personal tutors* des Instituts unterstützt werden.

Für Studierende, die einen Auslandsaufenthalt in ihr Studium integrieren wollen, ist die Abteilung für Internationales der Universität Stuttgart (<http://www.ia.uni-stuttgart.de/>) eine wichtige Anlaufstelle. Hier werden wichtige Informationen sowie Kontakte vermittelt und organisatorische Hilfe gewährt, auch wenn es um ein Studium an einer außereuropäischen Universität geht. Studien- und Prüfungsleistungen, die an einer ausländischen Universität erbracht werden, werden den Studierenden nach vorheriger Absprache mit dem Prüfungsausschuss für ihr Studium angerechnet. Die Auslandsstudienberatung ist daneben natürlich auch für die ausländischen Studierenden zuständig.

Da das Institut für Sozialwissenschaften neben dem B.A. Sozialwissenschaften einen eigenen deutsch-französischen sozialwissenschaftlichen B.A./M.A.-Studiengang in Kooperation mit dem IEP de Bordeaux unterhält (Doppeldiplom-Programm unter dem Dach der Deutsch-Französischen Hochschule), werden für den B.A. Sozialwissenschaften nicht gezielt ausländische Studierende angeworben.

Die Unterrichtssprache am Institut für Sozialwissenschaften ist in erster Linie Deutsch. Inzwischen werden regelmäßig auch englischsprachige Lehrveranstaltungen angeboten. Programm- und Zeitstudierende nehmen in der Regel an den normalen Prüfungen des Studiengangs teil.